



Mozarthaus Vienna

## Die neue Sonderausstellung im Mozarthaus Vienna:

### **Tradition ist Schlamperei! Mozarts Opern in der Ära Gustav Mahler**

von 12. Mai 2011 – 8. Jänner 2012

#### **Zur Ausstellung**

Der österreichische Komponist Gustav Mahler war von 1897 bis 1907 Hofoperndirektor in Wien. Mahler (1860 – 1911) galt und gilt immer noch als der große Erneuerer der Oper. In der Saison 1905/1906 brachte er anlässlich des 150. Geburtstags Wolfgang Amadeus Mozarts einen großen Mozart-Opernzyklus an die Wiener Hofoper, der aus fünf Opern bestand: *Così fan tutte* (Premiere: 24.11.1905), *Don Giovanni* (21.12.1905), *Die Entführung aus dem Serail* (29. 1.1906), *Die Hochzeit des Figaro* (30. 3.1906), *Die Zauberflöte* (1.6.1906). Gemeinsam mit dem kongenialen Bühnenbildner Alfred Roller (1864 - 1935) entwickelte er dabei wahre Opernfestspiele, bei denen die Bühne in ein buntes Meer aus Farben und Licht getaucht wurde. Die Kostüme, die ebenfalls Roller entwarf, galten als revolutionär. Mahler und Roller verfolgten auf der Bühne das Ziel des Gesamtkunstwerks, bei dem Raum, Farbe und Licht mit Musik, Wort und Gestik zusammenwirken sollten. Das Mozarthaus Vienna widmet sich anlässlich des 100. Todestages des Komponisten, Dirigenten und Hofoperndirektors Gustav Mahler dieser Zusammenarbeit. Auch die Neufassungen von *Don Giovanni* und *Die Hochzeit des Figaro* durch Max Kalbeck (1850 – 1921) werden thematisiert. Gezeigt werden einige herausragende original Bühnenbild- sowie Kostümentwürfe Alfred Rollers sowie sein berühmter Aufsatz, der der Wiener Mentalität auf den Grund geht, die dem Erneuerungsprozess Mahlers an der Hofoper skeptisch bis ablehnend gegenüberstand.

Die Sonderausstellung hebt drei der fünf Opern des Mozart-Opernzyklus besonders hervor, die das gemeinsame visionäre Schaffen von Alfred Roller, Gustav Mahler und Max Kalbeck veranschaulichen. Den meisten Raum nimmt dabei die Oper *Don Giovanni* ein, da sie die innovativste und zugleich aufsehenerregendste des gesamten Opernzyklus war.

Das zu den Museen der Wien Holding zählende Mozarthaus Vienna mit der Mozartwohnung des Wien Museums (A-1010 Wien, Domgasse 5) ist täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Informationen zum Angebot sind unter [www.mozarthausvienna.at](http://www.mozarthausvienna.at) in Deutsch und Englisch abrufbar. Die Eintrittspreise betragen € 9 (Vollpreisticket), ermäßigt € 7 (StudentInnen, Senioren), für Gruppen € 6 und für SchülerInnen bis 14 Jahre € 3. Als besonderes Angebot für Familien wird das Familienticket (für 2 Erwachsene mit bis zu 3 Kindern) für € 18 angeboten.

Ein Audioguide – wahlweise in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Japanisch, Tschechisch, Polnisch, Slowakisch, Ungarisch und Russisch – ist im Preis inkludiert. Ein Kinderaudioguide speziell für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren steht als zusätzliches Angebot für Familien und Schulen zur Verfügung. Dieser ist in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Tschechisch, Ungarisch, Polnisch und Russisch erhältlich und ermöglicht es Familien, gemeinsam Leben und Werk Mozarts zu erkunden.

## Zu den wichtigsten Personen der Ausstellung

Gustav Mahler, Alfred Roller und Max Kalbeck revolutionierten die Aufführungspraxis von Opern Anfang des 20. Jahrhunderts. Mahler, geboren in Kalischt/Böhmen, trat 1897 seine Stelle als artistischer Direktor an der Wiener Hofoper an. Er forderte von den Künstlern aber auch von sich selbst immer nur das Beste. Er ließ Proben, auch so genannter „Repertoire-Stücke“, häufig wiederholen, denn diese wurden so einstudiert, als ob sie Neuinszenierungen seien. Außerdem verlangte er von seinen Akteuren echtes Schauspiel und kein statisches Agieren auf der Bühne. Seine reformerische Ansätze gingen über das rein Musikalische weit hinaus. So ließ er beispielsweise den Zuschauerraum mit Beginn der Vorstellung verdunkeln, Zuspätkommende mussten bis zu einer Pause warten und Sänger mussten auf ihre so genannte „Claque“, von den Künstlern selbst engagierte Personen, die ihnen applaudierten, verzichten.

Der österreichische Maler und Bühnenbildner Alfred Roller, der in Brünn/Mähren geboren wurde, war 1897 einer der Mitbegründer der Künstlergruppe *Wiener Secession*. 1903 wurde er von Mahler an die Wiener Hofoper geholt und sollte mit ihm gemeinsam die Oper im Sinne eines Gesamtkunstwerks komplett reformieren. Roller strebte als Bühnenbildner nach einer Einheit von Bühnenbild, Dramaturgie und Musik. Dabei erzielte er durch den verstärkten Einsatz von Licht und Farbe vollkommen neue räumliche Bühneneffekte, die weit über die bis dahin übliche statische Bühneninszenierung hinausgingen. Die ebenfalls von ihm für die Inszenierungen entworfenen Kostüme unterstreichen Rollers neuen visuellen Zugang.

Der in Breslau geborene Max Kalbeck kam 1880 nach Wien, wo er als Musikschriftsteller und Feuilletonist arbeitete. Er wurde Kritiker der *Wiener Allgemeinen Zeitung*, der *Neuen freien Presse* und schließlich beim *Neuen Wiener Tagblatt*. 1904 kam es bereits im Zuge einer deutschsprachigen Erstaufführung von Giuseppe Verdis *Falstaff* zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit Gustav Mahler und Alfred Roller. 1905 konnte er von Mahler dazu gewonnen werden, sowohl *Don Giovanni* als auch *Die Hochzeit des Figaro* neu zu überarbeiten und neu zu übersetzen.

## Zu den Ausstellungsobjekten im Rahmen der Sonderausstellung

Zahlreiche Bühnenbild- und Kostümentwürfe von Alfred Roller werden ebenso im Rahmen der Sonderausstellung gezeigt, wie zeitgenössische Karikaturen, die die Ablehnung Mahlers und Rollers Bühnenarbeit belegen, beispielsweise ein wehklagender Mozart, der darüber jammert, dass die beiden sein musikalisches Schaffen vergewaltigen.

Ein besonders bemerkenswertes Objekt ist ein Brief Gustav Mahlers an den Architekten und Designer Josef Hoffmann (1870 – 1956):

*Verehrter Herr Professor!*

*Ich muß ihnen ein Wort des Dankes und der Freude sagen über das herrliche Schmuckstück, das Sie für meine Frau entwarfen, und uns Allen (da ich nicht von mir, Laien, reden will) eine dauernde Quelle des Wohlfühlens [sic!] geworden ist. Ich für mich sage ihnen ganz aufrichtig, daß es der erste Schmuck ist, der zu meiner Phantasie gesprochen hat. Hoffentlich habe ich bald in Wien Gelegenheit Sie persönlich meiner Dankbarkeit zu versichern. Mit herzlichen Grüßen Ihr sehr ergebener*

*Gustav Mahler*

Hoffmann zählt wie Alfred Roller zu den Gründungsmitgliedern der *Wiener Secession*, jener Bewegung bildender Künstler, die maßgeblich den Wiener Jugendstil prägte. Mahlers Brief drückt mehrfach seine Nähe und Verbindung zu dieser Kunstbewegung aus. Eine am Briefkopf zentral gedruckte oder auch aufgestempelte Paraphe in der Art des Jugendstils mit den ineinander verschlungenen Buchstaben „G“ und „M“ nach einem Entwurf von Alfred Roller, bestärkt diese Nähe zusätzlich. Der Adressat des Briefes, Josef Hoffmann war auch einer der Hauptvertreter der *Wiener Werkstätte*, einer Gemeinschaft bildender Künstler, und Lehrer an der Wiener Kunstgewerbeschule.